

Wikigeo

Auf einem Kongress fragte mich neulich eine junge Geoinformatikerin: „Wie haben Sie eigentlich Ihre Geodaten recherchiert, bevor es Google gab?“

Die Presse spottet über Enten der freien Enzyklopädie Wikipedia, wo Phantasten und Witzbolde falsche Meldungen über das Online-Netzwerk verbreiten, die später – wenn es zufällig auffällt – korrigiert werden. Selbst seriöse Zeitungen fallen auf Internetschwindeleien rein und zitieren kräftig. Im Cyberspace ist immer Krieg. Gegnerische Blogs, virtuelle Guerilla-Kämpfer versuchen, auch mit verfälschten Geodaten unablässig zu infiltrieren. Was ist richtig, was ist falsch?

Dass das Internet nicht gerade das Orakel von Delphi ist, haben nicht nur Journalisten, sondern auch Nutzer von Geoinformationen feststellen müssen, die sich auf das Medium als Informationsquelle verlassen haben. Unter „Aufgespießt“ in diesem Heft wird belegt, was bei ungeprüfter Recherche in Suchmaschinen herauskommen kann: Bei den freien Geodiensten wird kräftig abgeschrieben, leider auch falsche Informationen, und nichts ist schlimmer als offensichtliche Fehler.

Eindringlich weisen Experten aus der Geo-Wirtschaft darauf hin, dass der Staat sich aus der Daseinsvorsorge in der Bereitstellung von authentischen und geprüften Geoinformationen nicht zurückziehen darf. In der Podiumsdiskussion „Geodaten kostenlos“, abgedruckt in diesem Heft auf S. 7, wird deutlich, dass unter Berücksichtigung von Datenschutz, Zuverlässigkeit und Qualität die Herstellung und Bereitstellung von Geobasisinformationen eindeutig besser bei öffentlichen Einrichtungen aufgehoben sind.

Geobasisdaten sind von zentraler Bedeutung, denn sie organisieren für uns den Raum nach jeweils unterschiedlichen Kriterien. Wenn man sich auf ihre Zuverlässigkeit nicht verlassen kann, wird der Nutzer bei der Verwendung von Daten aus ihm unbekanntenen Regionen verunsichert, da er keine Mental Map als Korrektiv vor seinem geistigen Auge hat. Noch verwirrender wird es, wenn das Copyrightdatum ein Aktualitätsdatum suggeriert. Dabei ist ein Zufallskorrektor im Cyberspace auch keine Lösung, siehe Wiki.

Heinrich Tilly